

Erfahrungsbericht: ERASMUS Semester an der Södertörns Högskola in Schweden

WiSe23

In meinem 3. Fachsemester Landschaftsökologie habe ich im Winter 2023/24 mein Erasmus-Auslandsabenteuer an der schwedischen Hochschule Södertörns Högskola in der Nähe von Stockholm erlebt.

Vorbereitungen

Die schwerste Entscheidung muss direkt am Anfang des Auslandsabenteuers gefällt werden: Wo soll es hingehen? Für mich war klar, dass Schweden die erste Wahl ist, da ich bereits während meines Bachelors Schwedisch Sprachkurse belegt hatte und das - zugegebenermaßen etwas eingerostete - Wissen nun auch gerne anwenden wollte. Nach einem Gespräch mit dem Koordinator meines Fachbereichs, indem ich nähere Informationen über die zur Verfügung stehenden Optionen eingeholt hatte, habe ich mich auf Göteborg und Flemingsberg (Södertörn) beworben. Hier schienen die Kurse am ehesten meinen Wünschen zu entsprechen und die Nähe zu größeren Städten mit einem breiten Angebot an Kultur war auch gegeben. Aufgrund von Abspracheproblemen, fiel Göteborg schnell weg, da ich mich da gesondert mit einem Motivationsschreiben bei der zuständigen Koordinatorin hätte bewerben müssen, was im Gespräch jedoch nicht erwähnt wurde. Aber immerhin hatte ich dann den Platz in Flemingsberg sicher. Durch den weiteren Bewerbungsprozess mit u.a. dem ERASMUS-Antrag und dem Antrag für bestimmte Top-Ups (z.B. „Green Travel“, wenn man umweltfreundlich an- und abreist) leitet das International Office sehr gut und stellt auch eine hilfreiche Checkliste zur Verfügung (<https://uol.de/io/formulare>).

Unterkunft und Anreise

Wenn man von der Södertörn Högskola eine feste Zusage bekommt, wird man auch direkt gefragt, ob man sich auf einen Platz im Wohnheim vor Ort bewerben möchte und kann dann zwischen drei Optionen wählen. Zum einen gibt es direkt am Campus ein mehrstöckiges Haus mit kleinen ein Zimmer Apartments, in denen man allein (teuerste Option) oder zu zweit (günstigste Option) wohnen kann. Zum anderen gibt es in Björnkulla, was etwa 15 Gehminuten vom Campus entfernt liegt, vier zweistöckige Holzhäuser mit je acht Zimmern und einer Gemeinschaftsküche pro Etage. Ich habe mich für Björnkulla entschieden, da es mehr im Grünen lag und ich den Gemeinschaftsaspekt schön fand. Man hat im Zimmer eine Kochplatte und Spüle sowie sein eigenes Badezimmer. Man könnte also auch einfach nur in seinem Zimmer leben, was wohl einige auch gemacht haben, denn sie wurden nur selten gesehen. Aber wenn man mal wirklich kochen möchte, ist die Gemeinschaftsküche schon besser.

Die Miete musste im Voraus bezahlt werden, was mit über 2.200 € schon eine ganz schöne Summe war, besonders, weil weder das Erasmus-Geld noch Auslands-BAföG zu dem Zeitpunkt ausgezahlt waren. Sollten nicht so viele Ersparnisse vorhanden sein, gibt es aber

bestimmt auch einen Weg mittels der BAföG Vorauszahlung oder Finanzhilfen in Absprache mit dem AStA.

Da es die umweltfreundlichste und vermutlich auch günstigste Option war, habe ich mich bei der Anreise für die Schiene entschieden. Mit dem Nachtzug ist man von Hamburg aus in ca. 12 Stunden in Stockholm und von dort kann man den Pendeltåg (Nr. 40 oder 41) in Richtung Södertälje C bis nach Flemingsberg. nehmen Der Vorteil ist, dass man so viel Gepäck mitnehmen kann, wie man tragen kann, der Nachteil, man muss es halt tragen. Wenn man in Björnkulla untergebracht ist, kann man den Bus (712/713) vom Bahnhof Flemingsberg nehmen oder wenn es zu viel Kram zu schleppen ist, ein Uber rufen. Ich habe den Fehler gemacht, nach der Anmeldung auf dem Campus den ganzen Weg zu Fuß zu laufen und dabei nicht daran gedacht, dass es nicht überall so schön flach ist, wie hier in Oldenburg. Ich war zum Glück mit einer anderen Studentin aus Oldenburg unterwegs, da musste ich immerhin nicht allein leiden.



Unikurse und Campus

Die Wahl an Kursen mit ökologischem Bezug war im Wintersemester relativ dürftig, man merkt bereits bei der Auswahl, dass die meisten Studiengänge an der Hochschule eher im sozialwissenschaftlichen Bereich beheimatet sind. Ich habe mich dann für „Ecosystem Management“, „Global Development and Sustainability Challenges“ und „Biodiversity and Conservation“ sowie einen Schwedisch Kurs entschieden. In dem schwedischen Unisystem ist es so, dass man pro Semester vier Kurse hat, die jeweils einen Monat lang laufen, sich demnach nicht überschneiden sondern nacheinander stattfinden. Die jeweiligen Prüfungsleistungen werden auch innerhalb dieser Zeit erbracht. Es ist zunächst etwas ungewohnt, da man während des Kurses permanent kleinere Texte, Präsentationen oder

Gruppenarbeiten abgeben muss und vor allem immer viele Kapitel bzw. Paper als Vorbereitung auf die nächste Unterrichtseinheit lesen muss. Es gibt also immer etwas zu tun.

Da es in der 2. Periode keinen passenden Kurs für mich gab, habe ich den Oktober zum Reisen genutzt und dafür in der 4. Periode den Schwedisch Kurs parallel gemacht. Es gibt insgesamt 3 Schwedisch Kurse und wenn man noch gar keine Erfahrung hat, sollte man auch mit dem ersten anfangen, der geht über die ersten zwei Perioden. Mit etwas Erfahrung kann man auch mit dem zweiten Kurs anfangen, was ich auch getan habe. Den Kurs „Global Development and Sustainability Challenges“ habe ich nach einer Weile abgebrochen und nur noch Schwedisch gemacht. Es gab auch keine Probleme das Learning Agreement dementsprechend zu ändern.

An sich sind die Kurse schon interessant, die Dozierenden sehr engagiert und es ist spannend mal ein anderes System kennenzulernen, jedoch habe ich das Level oft als etwas geringer im Vergleich zum Master hier empfunden und das ständige Wechseln der Dozierenden innerhalb eines Kurses hat das Gefühl noch etwas verstärkt. Alle haben noch einmal eine einführende Einheit eingebaut und die Absprachen waren nicht immer so, dass ein einheitliches Konzept erkennbar war. Von den Methodenkursen (GIS und R) habe ich viel Gutes gehört, wenn man also die Methodenkenntnis vertiefen möchte, ist das wohl eine gute Wahl.

Freizeit

Auch wenn es für die Uni immer viel zu tun gibt, darf natürlich der Spaß im Auslandssemester nicht zu kurz kommen. Gerade wenn man im Wintersemester ankommt, hat man das Gefühl, möglichst viel zu erleben und zu sehen, bevor es kalt und dunkel ist, und das sollte man auch tun. Gerade so etwas wie Naturreservate oder Naturparks besuchen, wandern gehen oder im See schwimmen gehen. Die Natur um Flemingsberg herum ist schon toll und man hat ein Naturreservat direkt vor der Nase. Es gibt verschiedene Fernwanderwege aber auch kleinere Touren in der Umgebung (naturkartan.se). Aber Stockholm hat natürlich auch eine Menge zu bieten. Sei es ein Spaziergang auf Södermalm, bei dem man an tollen Cafés (Vurma), Restaurants (Hermans, Meatball for the People) oder Secondhandshops (Stadsmission, Myrorna) vorbeikommt oder ein Streifzug durch die vielen kleinen Gassen von Gamla Stan, wo man abseits von den Touriströmen auch kleine Cafés oder Kellerkneipen finden kann. Kultur gibt es natürlich auch jede Menge. Viele Museen haben Studentenrabatte oder Tage mit freiem Eintritt. Wir waren auch ein paar Mal bei Sportveranstaltungen wie Eishockey (Djurgården) oder Handball (Hammarby) und haben da eine tolle Atmosphäre erleben können.

Aber auch wenn die Temperaturen und die Schneeflocken fallen gibt es viel zu erleben und entdecken. Der Besuch in Skansen lohnt sich meiner Meinung das ganze Jahr, denn im Dezember gibt es dort einen Weihnachtsmarkt und in den Häusern der verschiedenen Geschichtsepochen wird erzählt wie damals Weihnachten gefeiert wurde oder es gibt live-Musk. Auf dem Platz beim Kungsträdgården gibt es im Winter eine Eisbahn, wo man

umsonst Schlittschuhlaufen kann. Lediglich das Leihen der Schlittschuhe kostet Geld. Ach, es gibt einfach so viel zu entdecken in und um Stockholm, da reicht ein Semester eigentlich kaum aus.

Von der Uni gab es leider nicht so viele Aktivitäten. Abgesehen von Willkommens- und Abschieds- Fika war das Angebot für Internationals recht mager. Aber in Björnkulla gibt es zum Glück genügend Menschen, die Lust auf Party oder gemeinsame Aktionen haben, da fällt das gar nicht so auf. Von den Angeboten des ESN Stockholm habe ich eher nicht so viel Gutes gehört, aber wenn man da als Gruppe hingehet, kann es bestimmt trotzdem lustig sein.

Alles in allem war es eine sehr schöne Erfahrung bei der ich liebe Menschen kennengelernt und die schwedische Kultur („Fika geht immer!“) erlebt habe. Meine Liebe zur schwedischen Natur wurde bekräftigt und ich habe einiges Neues gelernt. Es ist zwar etwas schwierig mit Schweden in Kontakt zu kommen, aber von der Sprache und den Traditionen bekommt man auch so einiges mit. Ich kann ein Auslandssemester nur empfehlen. Man sollte vorher immer auf die Kurse schauen und sich die Inhalte gut durchlesen, aber die Erfahrung ist so oder so einmalig.

Tipps:

- Frühzeitig den Auslands - BAföG – Antrag stellen!
- Nachtzug von Hamburg nach Stockholm über sj.se buchen
- Bei Verspätungen mit SJ immer Kompensation formlos per E-Mail beantragen
- Am [Swedish dinner](#) von der University Chaplaincy teilnehmen
- Sonnenuntergang von Skinnarviksberget anschauen
- Kanelbulle-Favoriten: Valhallabageriet, Fabrique Stenugnsbageriet, Bröd & Salt
- Secondhandshopping in den Stadsmissons-Läden
- Mit der Föhre nach Vaxholm (mit Linie 83 im SL-Ticket inklusive)
- Günstiges Bier und Cider im Crazy Hors (Södermalm)
- Entspannt dancen: The Secret Garden, Under Bron, Hornhuset (freier Eintritt)
- Nicht zu betrunken zum Club, die Türsteher sind da sehr genau und lassen einen da zum Teil nicht mehr rein
- Nationalpark Tyresta besuchen (mit Öffis erreichbar)
- Moderna Museet hat jeden Freitag von 18-20 Uhr freien Eintritt
- Kostenloser junger Pop-Chor in der Immanuelskyrkan
- Luciakonzert in der Norrmalmskyrkan (Eintritt auf Spendenbasis)
- Nachtzug nach Lappland (Abisko) oder sogar Norwegen (Narvik)
- Weihnachtsmarkt in Sigtuna



Sonnenuntergang mit Panoramablick auf dem Skinnarviksberget



Fahrt nach Vaxholm



Beim Eishockeyspiel von Djurgården



Blick aus der Bib auf den Campus